

„Aber diese Tränen erregen keine Aufmerksamkeit“

Ihre Lieben fanden im nordfriesischen Wattenmeer die letzte Ruhestätte. Jetzt fahren Angehörige mit dem Adler-Schiff hinaus, um ihrer zu gedenken.

Nordstrand/Husum – „Geh ich da vielleicht zu weit?“, fragte sich Rita Dethlefs von der Adler-Reederei Nordstrand, als sie im Spätsommer 60 Hinterbliebene von Seebestattungen zu einer Gedächtnisfahrt einlud. „Ganz und gar nicht“, bestärkt sie einer der Angeschriebenen. „Ich war richtig platt, als ich den Brief erhielt“, sagt Klaus Weiß, dessen Frau vor zwei Jahren auf Position 54 Grad, 24 Minuten Nord – 8 Grad 30 Minuten Ost in der Nordsee

„Das entgrenzte Meer ist jedenfalls ein größerer Trost als ein zwei mal ein Meter großes Grab“

Klaus Weiß

ihre letzte Ruhestätte fand: „Hab' mich einfach nur gefreut, dass da jemand weitergedacht hat.“ Der Wahl-Nordfrieser hatte selbst schon überlegt, wie er da raus komme. Als Nordstrander genieße ich zwar den Vorzug, einfach nur über den Deich gehen zu können, um meiner Frau nahe zu sein.“ Doch mit dem Schiff hinauszufahren – das sei eben doch noch etwas anderes.

„Wenn 30 Rückmeldungen kommen, fährst du“, sagte sich Dethlefs damals – im Spätsommer. Am Ende wollten nicht weniger als 102 Menschen zu ihren Angehörigen mitfahren. Was sie erlebten, bringt Klaus Weiß auf den Punkt: „Keine Tränen-Tour, sondern einen schönen, einfühlbar gestal-

teten Nachmittag“, dem sich selbst Petrus nicht verschließen konnte.

Bei ruhiger See und unter strahlend blauem Himmel verlässt die Adler V den Hafen von Strucklahnungshörn. Über dem Schiff und seinen Passagieren liegt eine ganz besondere Aura. Obgleich es ganz persönliche Schicksalsschläge sind, die sie in dieser Stunde, an diesem Ort zusammenführen, macht die Gemeinschaft einen geradezu verschworenen Eindruck. Keiner spricht es aus und doch scheint es gut zu sein, die anderen um sich zu wissen, mit den Gedanken nicht allein sein zu müssen. Hier sitzen alle in einem Boot.

Wie eine Allegorie ziehen lang gestreckte Farbleckse die Aufmerksamkeit der Reisenden auf sich. Hochseesekajaks wiegen sich im Auf und Ab der Wellen – manche solo, andere in Gruppen. Ein schöner Anblick – beruhigend wie das Meer. Derweil geht Rita Dethlefs unter Deck von Tisch zu Tisch, redet mit ihren Gästen, als gehörte sie zur Familie. Und irgendwann tut sie das auch – nicht nur, weil sie an diesem Tag wie alle anderen zu einem verstorbenen Angehörigen,

ihrem Vater, hinausfährt.

„Ich fühle mich hier sehr gut aufgehoben – professionell und doch ganz persönlich betreut“, sagt Klaus Weiß. Der frühere Zahnarzt weiß auch warum. „Mein Lehrer hat immer gesagt: Wenn Ihr auf einen Patienten losgeht, versetzt Euch in seine Lage.“ Ja“, nickt Rita Dethlefs zustimmend, „das

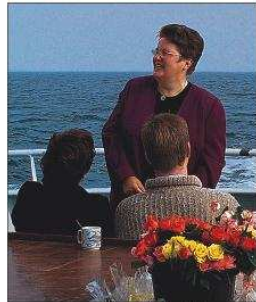
mach' ich auch so“.

Seebestattungen sind dieser Frau eine Herzensangelegenheit, und genau das vermittelt sie auch – mit wenigen Worten, aber dafür ihrem ganzen Wesen. Unterstützt wird sie dabei vom jungen Nordstrander Pastor Thorsten Wiese und den Mitgliedern des Nordstrander Posaunenchores. Sie tra-

gen das Ihre zur festlichen und zugleich gelösten Stimmung bei. Für viele Passagiere ist dies die erste „wirkliche Fahrt“ zu ihren Angehörigen. Die meisten waren während der Seebestattung „gar nicht recht bei sich“, hatten Beruhigungstabletten genommen oder standen noch ganz unter dem Eindruck des Verlustes.

Plötzlich geht ein

sanfter Ruck durch die Adler V. Das Schiff verlangsamt die Fahrt, hat seinen Bestimmungsort gegenüber Tonne 14 „Alte Hever“ erreicht. Die Menschen gehen hinaus aufs Achterdeck. Regungslos und gedankenverloren stehen sie an der Reling. Viele nehmen sich gegenseitig in den Arm. Blumen werden ins Wasser geworfen und Tränen fließen, während die Adler über dem feuchten Grab ihre Runden dreht. „Aber diese Tränen erregen keine Aufmerksamkeit“, sagt Klaus Weiß, den über der Bestattungsstelle „un glaubliche Trauer“ befällt. „Natürlich fragst du dich: Warum bin ich hier, und sie ist da unten? Zugleich aber weiß ich, dass wir uns wiedersehen werden.“ Das entgrenzte Meer sei jedenfalls ein größerer Trost als ein zwei mal ein Meter großes Grab. Und das, obgleich Du noch so lange hinaus schauen kannst, ohne dass es jemals zurück-schaut. „Aber Du kommst



Guter Geist an Bord: Rita Dethlefs.



Blumengebinde erinnern an den schmerzlichen Verlust.

Fotos: o

Seebestattungen

Seit über 20 Jahren fahren Adler-Schiffe zu Seebestattungen hinaus aufs nordfriesische Wattenmeer. Seit 2000 ist die Zahl der Menschen, die die See als letzte Ruhestätte wählen, kontinuierlich gestiegen. Ansprechpartnerin der Insel- und Halligreederei Kurt Paulsen ist Rita Dethlefs, ☎ 04842/30000, Fax 04842/900021 oder info-nordstrand@adler-schiffe.de. Nähere Infos gibt es unter www.seebestattungen-nordfriesland.de.